

GRÜNER IMPFPASS: IM FALSCHEN LAND ZUR FALSCHEN ZEIT

In Israel sind mehr als 50% der Menschen geimpft, bei uns gerade 5%. Der Kanzler setzt auf Belohnung – ohne Zugang dazu zu ermöglichen. Wir sitzen alle im selben Boot (leider nicht auf den Malediven).



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

Wer geimpft ist, der soll volle Freiheit haben. Aber genauso auch jene, die gerade Corona hatten und daher immun sind. Und auch all jene, die einen Test machen und dadurch nachweisen, dass sie negativ sind.“ Also sprach Kanzler Kurz, bedrängt von Landeshauptleuten und notleidenden Gewerbetreibenden. Er folgte damit dem Beispiel seines Amtskollegen in Israel, Benjamin „Bibi“ Netanyahu.

**95% WÄREN
OHNE SCHULD
VON VORTEILEN
AUSGESCHLOSSEN**

Israel ist das unerreichte Vorbild für die Bekämpfung der Corona-Seuche. Beginnend mit einer vorausblickenden Impfstoff-Beschaffungspolitik, gefolgt von beispielhafter Organisation befreit sich das kleine Land aus der Fesselung durch das Virus. Der letzte Coup von Gesundheitsminister Juli Edelstein war die Einführung eines „Grünen Passes“ – eines Barcodes auf dem Handy, den Ge-

impfte über eine App erhalten. Auch Bürger, die nach einer Erkrankung genesen sind, bekommen damit die Möglichkeit, wieder Fitnessstudios, Hotels, Theater, Sportereignisse etc. besuchen zu dürfen. Mehr als 3,2 Millionen Israelis können diese Vorteile ab sofort genießen.

IMPfstOFFE: GEFANGEN IN DER EWIGEN EU-WARTESCHLEIFE

Alle, welche diese bestechende Idee hierzulande begeistert willkommen hießen, haben eines nicht berücksichtigt: Wir sind nicht Israel. Wir agieren in der Impffrage auch nicht autonom. Auf Gedeih und Verderb waren und sind wir den Laienspielern in Brüssel samt ihrer von Inbrunst erfüllten Anführerin ausgeliefert.

Das Resultat: Es gibt viel zu wenig Impfstoff, weil zu wenig und bei den Falschen bestellt wurde. Die solchermäßen nachgewiesene Meisterschaft bei der Beschaffung pries Frau v. d. Leyen unlängst wie folgt: „Dank des europäischen Ansatzes haben wir heute ein breites Angebot an Impfstoffen, die wir auch gegen die Mutationen nutzen können“.

Die unübertroffenen realitätsferne Aussage markiert den himmelweiten Unterschied zu Israel. Daran wird auch der jüngste Vorstoß Kurzens nichts ändern: Er rief den russischen Präsidenten Wladimir Putin an und



sprach über mögliche Lieferungen des Vakzins „Sputnik“. Österreich „werde jedoch zunächst abwarten, bis die Europäische Arzneimittelagentur das Mittel zugelassen habe“. Damit ist die Sache, wie alles, was in Brüssel zu entscheiden ist, auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben. Gesundheitsminister und Kanzler setzen Belohnungen für Leistungen aus, ohne den Zugang zu diesen zu ermöglichen. Tausende Vordränger und einige rechtzeitig Geimpfte kämen in den Genuss der ersehnten Freiheiten, während Millionen vergebens auf den schützenden Stich warten. Diese, bis dato 95,6% der Bevölkerung, wären von allen Begünstigungen ohne eigenes Zutun ausgeschlossen. Der Grüne Pass käme damit bis auf Weiteres im falschen Land und zur unrichtigen Zeit zur Wirksamkeit und würde die Spaltung der Gesellschaft weiter verstärken.

Das Projekt erinnert an das Elend des Tantalus, der von den Göttern zu ewigen Qualen ver-



urteilt wurde: Er musste in einem Teich stehen, über dem Birnenbaumzweige hingen. Jedes Mal, wenn er trinken wollte, senkte sich der Wasserspiegel; wollte er eine Birne erhaschen, hoben sich die Zweige. Ein zeitnäheres Bild: Der Grüne Pass ist zu vergleichen mit einem Kranz Extrawurst um den Hals eines Hundes, der nichts davon hat als den verlockenden Geruch.

WAS FÜR ISRAEL GILT, KANN FÜR EUROPA DERZEIT KEIN MASSTAB SEIN

Wir haben keinen Netanyahu, der vorausdenkt und klar entscheidet, sondern Heerscharen von Arbeitskreisen, Talk Shows und Interessengruppen, die einander verbissen bekämpfen. Die Ratschläge selbsternannter Covid-Experten gehen weit auseinander. Frau Rendi warnt vor Öffnungen, LH Doskozil verlangt Öffnungen, der Wiener Bürgermeister verspricht Öffnung (von Schanigärten). Die bereits AstraZeneca-Geimpften

sind vielfach im Krankenstand, Pfizer-Gesalbte und Vordrängler weilen plantschend auf den Malediven, und wir, der große 95%-Rest, schauen in die Röhre.

Der Verdross ist groß. Derzeit herrsche „eine Erschöpfungs- bzw. Desillusionierungsphase“, so Notfallpsychologin Prof. Dr. Barbara Juen von der Universität Innsbruck. „Wir müssen wieder lernen, dass wir alle gemeinsam in einem Boot sitzen.“ (Leider nicht auf den Malediven). Eine wahrhaft tiefeschürfende Erkenntnis und würdig eines neu gegründeten dritten Beraterstabs im Krankheitsministerium.

WAS WIR JETZT AM WENIGSTEN BRAUCHEN: EINE WEITERE SPALTUNG

Genug des Sarkasmus: Man wird mindestens noch ein halbes Jahr nicht in der Lage sein, die stürmische Nachfrage der Impfwilligen zu befriedigen. Das Allerletzte, was unsere Gesellschaft, die ohnehin von unfruchtbaren Machtkämpfen gepeinigt wird, braucht,



WEG IN DIE FREIHEIT. Impfzentrum in Jerusalem (o.) und Belohnung mit dem Grünen Pass. So weit sind wir noch lange nicht.

ist eine weitere Spaltung durch einen künstlich geschaffenen Impfneid. Grüner Pass ja – aber erst dann, wenn jeder, der geschützt werden will, binnen einer Woche zuverlässig seine Dosis erhält.

Zu lösen werden auch weitere Fragen sein: Wie kann man sich dagegen wehren, unfreiwillig mit dem AstraZeneca-Vakzin beglückt und flugs in den Krankenstand versetzt zu werden? Wie vorgehen mit unter 16-Jährigen, die gar nicht geimpft werden dürfen? Bekommen die alle Freiheiten oder gar keine? Spannende Themen für einen vierten Arbeitskreis. ■